

Episteln und Evangelia, auf alle Sonn- und Fest-Tage wie auch Apostel-Tage durchs ganze Jahr : Nach der Mecklenburgischen Kirchen-Ordnung eingerichtet

Schwerin: zu finden bey Johann Carl Ebert, 1782

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1834121469>

Druck Freier  Zugang





Mk 1 g 2588: B

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Schwerin

Handwritten notes in black ink, including the number 1001 and other illegible characters.

Johan. Christian: Friederich

Salv. Schwerin. Inu. 1790

1790

1790

Manuscript of the ...

Handwritten text, possibly a title or address.

Handwritten text, possibly a name or location.

Handwritten text, possibly a date or reference.

Handwritten text, possibly a name or location.

Handwritten text, possibly a name or location.

Handwritten text, possibly a name or location.

Handwritten text, possibly a name or location.

Handwritten text, possibly a name or location.

Handwritten text, possibly a name or location.

Handwritten text, possibly a name or location.

Handwritten text, possibly a name or location.

Johann Christian Friederich
 geboren den 5ten März 1775 getauft d. 10ten
 April 1777 in Templin
 Johann Christian Friederich
 geboren den 30ten July 1783 in Templin
 Johann Christian Friederich
 geboren den 10ten Octobr. 1791 in Templin
 Johann Christian Friederich
 geboren den 20ten März 1796 in Templin

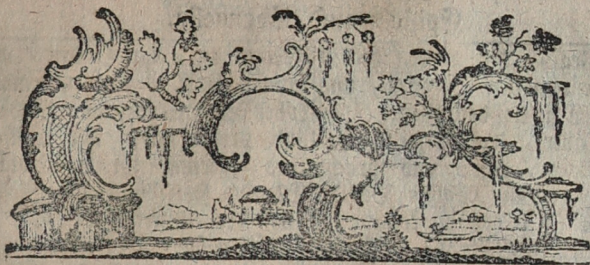
Episteln
und
Evangelia

auf alle
Sonn- und Fest-Tage
wie auch
Apostel-Tage
durchs ganze Jahr.

Nach der Mecklenburgischen
Kirchen-Ordnung
eingrichtet.



Schwerin,
zu finden bey Johann Carl Ebert,
Herzoglicher Hofbuchbinder.
1782.



Epistel am 1 Sonntage
des Advents, Röm. 13,
v. 11-14.

Weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, siñt- mal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs gläubten. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. So laßet uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laßet uns ehrbarlich wandeln, als am Tage nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Meid, sondern ziehet an den HErrn Jesum Christ. Und warret des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangel. am 1 Sonnt.
des Advents, Matth. 21,
v. 1-9.

Da sie nun nahe bey Jerusa- lem kamen, gen Bethpha- ge an den Delberg, sandte Je- sus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so spricht: der HErr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen Jesus be- fohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und saßen ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den

(a) 2

den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und freueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgien und nachfolgte, schrie und sprach: Hosanna dem Sohne David, gelobet sey, der da kömmt im Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe.

Epistel am 2 Sonntage
des Advents, Röm. 15,
v. 4-13.

Was vorhin geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach Jesu Christi: auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lob. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißungen, den Vätern geschehn. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinen Namen singen. Und abermal spricht er:

Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangel. am 2 Sonnt.
des Advents, Luc. 21.
v. 25-36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne, und Mond und Sterne, und auf Erden wird den Leuten bange seyn und werden zagen, und das Meer und die Wasservoggen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle

alle Bäume, wenn sie jetzt aus-
schlagen, so sehet ihrs an ih-
nen, und merket, daß jetzt der
Sommer nahe ist. Also auch
ihr, wenn ihr dieß alles sehet
angehen, so wisset, daß das
Reich Gottes nahe ist. Wahr-
lich, ich sage euch: Dieß Ge-
schlecht wird nicht vergehen, bis
daß es alles geschehe. Him-
mel und Erde werden vergehen,
aber meine Worte vergehen
nicht.

Aber hütet euch, daß eure
Herzen nicht beschweret wer-
den mit Fressen und Sauffen,
und mit Sorgen der Nahrung,
und komme dieser Tag schnell
über euch. Denn wie ein Fall-
strick wird er kommen, über alle,
die auf Erden wohnen. So
seyd nun wacker allezeit, und
betet, daß ihr würdig werden
möget, zu entfliehen diesem
allen, das geschehen soll, und
zu stehen vor des Menschen
Sohn.

Epistel am 3 Sonntage
des Advents, I Cor. 4,
v. 1-5.

Dafür halte uns jedermann,
nämlich für Christi Die-
ner und Haushalter über Got-
tes Geheimnisse. Nun suchet
man nicht mehr an den Haus-
haltern, denn, daß sie tren
erfunden werden. Mir aber
ist ein geringes, daß ich von

euch gerichtet werde, oder von
einem menschlichen Tage; auch
richte ich mich selbst nicht. Ich
bin mir wol nichts bewußt,
aber darin bin ich nicht gerecht-
fertiget. Der Herr ist aber,
der mich richtet. Darum rich-
tet nicht vor der Zeit, bis der
Herr komme, welcher auch
wird ans Licht bringen, was
im Finstern verborgen ist, und
den Rath der Herzen offenba-
ren, alsdenn wird einem jegli-
chen von Gott Lob wieder-
fahren.

Evangel. am 3 Sonnt.
des Advents, Matth. 11,
v. 2-10.

Da aber Johannes im Ge-
fängniß die Werke Christi
hörete, sandte er seiner Jünger
zween, und ließ ihm sagen:
Bist du, der da kommen soll,
oder sollen wir eines andern
warten? Jesus antwortete und
sprach zu ihnen: Gehet hin,
und saget Johanni wieder, was
ihr sehet und höret. Die Blin-
den sehen, die Lahmen gehen,
die Aussätzigen werden rein
und die Tauben hören, die Tod-
ten stehen auf, und den Armen
wird das Evangelium gepredi-
get. Und selig ist, der sich nicht
an mir ärgert.

Da die Hingienge, fieng
Jesus an zu reden zu dem
Volke von Johanne: Was seyd
ihr

(a) 3

ihr hinaus gegangen in der Wüsten zu sehen? Wollet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wollet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wollet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistel am 4 Sonntage
des Advents, Phil. 4;
v. 4-7.

Freuet euch in dem HErrn alle Wege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit laffet kund seyn allen Menschen.

Der HErr ist nahe. Sorget nicht, sondern in allen Dingen laffet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankfagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Evangel. am 4 Sonnt.
des Advents, Joh. 1,
v. 19-28.

Und dieß ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten; Wer bist du? und er bekannte, und läugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fraaten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern: Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, daß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dieß geschah zu Bethabara, jenseits des Jordans, da Johannes läufete.

Epistel

Epistel am heil. Christ-
Tage.

Aus dem Jes. 9, v. 2-7.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es helle. Du machest der Heiden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Aerndte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilet. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Dreibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungestim und blutig Kleid wird verbrant, und mit Feuer verzehret werden.

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter. Und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig Vater, Friede-Fürst. Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl David, und seines Königreichs, daß ers zurichte, und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eiser des Herrn Zabaoth.

Evangel. am heiligen
Christ-Tage, Luc. 2,
v. 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschäzet würde. Und diese Schätzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er sich schätzen ließ, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land zur Stadt David, die da heißet Bethlehem, darum, daß er vom Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger, und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in einer Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen:

(a) 4

Fürchtet

Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel am Sonntage,
nach dem heil. Christ-Tage.
Gal 4, v. 1-7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wol ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater; also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllt ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindtschaft empfangen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott

gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet Abba, lieber Vater. Also ist nun die kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes durch Christum.

Evangelium am Sonntage
nach dem heil. Christ-Tage, Luc. 2, v. 33-40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich des, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwert durch deine Seele bringen,) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetinn, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Asar, die war wol betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem

dem Gesetz des Herrn, kehreten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Epistel am Neuen Jahrs Tage, Galater 3, v. 23-29.

Gebe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen und nach der Verheißung Erben.

Evangelium am Neuen Jahrs-Tage, Luc. 2, v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten

würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutter-Leibe empfangen ward.

Epistel am Sonntage nach dem Neuen Jahr, Tit. 3, v. 4-7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machet er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung, das ist gewislich wahr.

Evangelium am Sonntage nach dem Neuen Jahr, Matth. 3, v. 13-17.

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wol, daß ich von dir getauft werde, und du kommest zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß jetzt

(a) 5

jetzt also seyn, also gebühret uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu. Und da Jesus getauft war, stieg er bald heraus aus dem Wasser. Und siehe, da that sich der Himmel auf über ihn, und Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube herabfahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

sondern daß er von ihm maßiglich halte, ein jeglicher nach dem Gott ausgetheilet hat das Maß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben: also sind wir viel ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Epistel am 1 Sonntage nach der heil. 3 Könige Tage, Röm. 12, v. 1-16.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wolgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wolgefällige, und der vollkommene Gottes Wille.

Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten,

Evangelium am 1 Sonntage nach der heil. drey Könige Tage, Luc. 2, v. 41-52.

Und seine Aeltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster-Fest. Und da er zwölf Jahr alt war, giengen sie hinaus gen Jerusalem nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder nach Hause giengen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Aeltern wußtens nicht. Sie meyneten aber er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich, nach dreien Tagen funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte,

fraget, und alle, die ihm zuhören, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsastzen sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn! warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich, haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, was meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

Epistel am 2 Sonntage
nach der heil. drey Könige
Tage, Num. 12, v. 7-16.

Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Siebet jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust.

Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme den andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt eincreley Sinn unter einander, trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangel. am 2 Sonnt.
nach der heil. drey Könige
Tage, Joh. 2, v. 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den

den Dienern: Was er euch jaget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und giengen je in einen zwey oder drey Maas.

Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister. Und sie brachten. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpft hatten,) rufet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdenn den geringern. Du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Canna in Galiläa, und offenbaret seine Herrlichkeit, und seine Jünger gläubten an ihn.

Epistel am 3 Sonntage nach der Heil. drey Könige Tage, Röm. 12, v. 17-21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand

Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ihs möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn Gottes. Denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.

So nun deinen Feind hundert, so speise ihn; durstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Guten.

Evangel. am 3 Sonnt. nach der 5. 3 Könige Tage, Matth. 8, v. 1-13.

Da Jesus vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wol reinigen. Und Jesus streckete seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereinigt. Und alsbald ward er von seinem Aussatze rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sagß niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und

und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat zu einem Zeugniß über sie.

Da aber Jesus eingieng in Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern, sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Dringlichkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, noch wenn ich sage zu einem; Gehe hin, so gehet er; und zum andern: komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: thue das, so thut ers.

Da das Jesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jakob im Himmelreich sitzen, aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen, in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und

Zähnlappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 4 Sonntage
nach der 3 Könige Tage,
Röm. 13. v. 8-10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollt nicht ehebrechen; du sollt nicht tödten; du sollt nicht stehlen; du sollt nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Gebot verfasst; Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangel. am 4 Sonnt.
nach der 3 Könige Tage,
Matth. 8. v. 23-27.

Und Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungeßüm im Meer, also, daß auch das Schiff

Schiff mit Wellen bedeckt ward; und er schief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr! hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen! warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist.

Epistel am 5 Sonntage
nach der heil. 3 Könige Tage,
Col. 3, v. 12-17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertraget einen den andern, und verzeuget euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchen ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in al-

ler Weisheit: lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobesängern, und geistlichen lieblichen Liedern, singet dem Herrn in euren Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangel. am 5 Sonnt.
nach der heil. 3 Könige Tage.
Matth. 13, v. 24-30.

Und Jesus legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete, da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater, und sprachen: Herr! hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut

Unkraut ausgätet. Lasset bey-
des mit einander wachsen, bis
zu der Ernte, und um die Er-
nte-Zeit will ich zu den Schnit-
tern sagen: Sammet zuvor
das Unkraut, und bindet es in
Bündlein, daß man es verbren-
ne: aber den Weizen sammet
mir in meine Scheuren.

das erste wissen, daß keine
Weissagung in der Schrift ge-
schieht aus eigener Auslegung.
Denn es ist noch nie keine
Weissagung aus menschlichen
Willen herfür bracht, sondern
die heiligen Menschen Gottes
haben geredet, getrieben von
dem heiligen Geist.

Epistel am 6 Sonntage
nach der heil. 3 Könige Tage,
2 Petr. 1, v. 16: 21.

Evangel. am 6 Sonnt.
nach der heil. 3 Könige Tage,
Matth. 17, v. 1-8.

Denn wir haben nicht den
klugen Fabeln gefolget,
da wir euch kund gethan haben
die Kraft und Zukunft unsers
HERRN JESU CHRISTI, sondern
wir haben seine Herrlichkeit
selber gesehen, da er empfing
von Gott dem Vater Ehre
und Preis durch eine Stimme,
die zu ihm geschah von der
großen Herrlichkeit, dermassen:
Dies ist mein lieber Sohn, an
dem ich Wohlgefallen habe.
Und diese Stimme haben wir
gehört vom Himmel bracht,
da wir mit ihm waren auf dem
heiligen Berge.

Und nach sechs Tagen nahm
JESUS zu sich Petrum und
Jakobum, und Johannem, sei-
nen Bruder, und führete sie
benseits auf einen hohen Berg,
und ward verkläret vor ihnen.
Und sein Angesicht leuchtete
wie die Sonne, und seine Klei-
der wurden weiß, als ein Licht.
Und siehe, da erschien ihnen
Moses und Elias, die redeten
mit ihm. Petrus aber ant-
wortete, und sprach zu JESU:
HERR! wie gut seyn, wilt
du, so wollen wir hie drey Hüt-
ten machen, dir eine, Mo-
se eine, und Elias eine? Da er
noch also redete, siehe, da
überschattete sie eine lichte
Wolke. Und siehe, eine Stim-
me aus der Wolken sprach:
Dies ist mein lieber Sohn, an
welchem ich Wohlgefallen habe,
den sollt ihr hören. Da das
die Jünger hörten, fielen sie
auf ihr Angesicht, und erschra-
cken

Wir haben ein vestes pro-
phetisches Wort, und ihr thut
wohl, daß ihr darauf achtet,
als auf ein Licht, das da schein-
et in einem dunkeln Ort, bis
der Tag anbreche, und der
Morgenstern aufgehe in euren
Herzen. Und das sollt ihr für

ken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand, denn Jesus alleine.

trunken aber von dem geistlichen Fels, der mit folget, welcher war Christus. Aber an ihr vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Epistel am Sonntage
Septuagesimä, 1 Cor. 9.
und 10.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun also, daß ihr es ergreift. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als auf ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in der Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter alle sind unter der Wolken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolken und mit dem Meer, und haben alle einerley geistliche Speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken: sie

Evangelium am Sonntage
Septuagesimä, Matth.
20, v. 1-16.

Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinem Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andre an dem Markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist, und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und sandte andre müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden.

Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu

zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn und hebe an, an dem Letzten bis zu dem Ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinet waren, und empfingen ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, merketen sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfangen, murrten sie wider den Haus-Vater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund! ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm was dem ist und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben gleich wie dir. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Sieheß du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am Sonntage
Seragesimä, 2 Cor. II,
und 12.

Ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd.

Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmet, so euch jemand troget, so euch jemand in das Angeicht streichet. Das sage ich nach der Uehere, als wären wir schwach worden.

Worauf nun jemand kühne ist (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi (ich rede thörllich) ich bin wol mehr. Ich hab mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öfters gefangen, oft in Todes-Notthen gewesen. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreyimal gestäupet, einmal aesteiniget, dreyimal habe ich Schiffbruch erlitten. Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Wüldern, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern, in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße.

(b)

Ohne

Ohne was sich sonst zuträgt, nämlich, daß ich täglich werde angelausen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOTT und der Vater unsers HERRN JESU Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco, der Landpfleger des Königes Aretia, verwahrte die Stadt der Damascer, und wollte mich greifen. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauern niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des HERRN. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehn Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht: GOTT weiß es!) derselbe ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht: GOTT weiß es;) Er ward entzückt in das Paradies, und hörte unaussprechliche Worte,

welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selber aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte, thäte ich darum nicht thörllich, denn ich wolte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mich siehet, oder von mir höret.

Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Saataas Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal dem HERRN gesehnet habe, daß er von mir wiche, und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Evangelium am Sonnt. Sexages. Luc. 8. v. 4-15.

Da nun viel Volks bey einder war, und aus den Städten zu ihm eilten, sprach Jesus durch ein Gleichniß: Es gieng ein Saemann aus zu säen seinen Saamen, und indem

indem er säete fiel etliches an den Weg und ward verträten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, dar-um, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erstick- tens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf und trug hundertfältige Frucht. Daer das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Es fragten ihn aber seine Jünger und sprachen: Was diese Gleichniß wären? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kömmt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht gläuben und selig werden.

Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang gläuben sie, und zur Zeit der Ansechtung fallen sie ab.

Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken und bringen keine Frucht.

Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem reinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Epistel am Sonntage
Quinquagesimä, oder Esto
mihī, 1 Cor. 13, v. 1.
bis zu Ende.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thörend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weißagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Saabe den Armen gebe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze.

Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie

(b) 2

stellet sich nicht ungehörig, sie suchet nicht das ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles: sie duldet alles. Die Liebe höret nimmermehr auf, so doch die Weissagung aufhören werden, und die Sprachen aufhören, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk, wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Folgende Epistel wird wechselsehweise in den Kirchen ein Jahr ums ander geprediget.

Aus dem Jes. 5, v. 11-17.

Wehe denen, die des Morgens frühe auf sind, des Sau-

rens sich zu befeistien und sitzen bis in die späte Nacht, daß ne der Wein erhiget. Und haben Harfen, Psalter, Pauken, Pfeifen, und Wein in ihren Wolleben, und sehen nicht auf das Werk des Herrn, und schauen nicht auf das Geschäfte seiner Hände. Darum wird mein Volk müssen weggeführt werden unversehens, und werden seine Herrlichen Hunger leiden, und sein Pöbel Durst leiden. Daher hat die Hölle die Seele weit aufgethan ohn alle Maasse, daß hinunter fahren beyde ihre Herrlichen und Pöbel, beyde ihre Reichen und Fröhlichen. Daß jedermann sich bücken müsse, und jedermann gedemüthiget werde, und die Augen der Hoffärtigen gedemüthiget werden. Aber der Herr Zebaoth erhöht werde im Recht, und Gott der Heilige geheiliget werde in Gerechtigkeit. Da werden dann die Lämmer sich weiden an jener Statt, und Fremdlinge werden sich nähren in der Wüsten der Fetten.

Evangelium am Sonntage Quinquagesimä, oder **Esto mihi**, Luc. 18, v. 31-43.

Jesus aber nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen:

nen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet und geschmähet und verspottet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesaget war.

Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin gieng, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm: Jesus von Nazareth gieng vorüber. Und er rief, und sprach: Jesu! du Sohn David! erbarme dich mein. Die aber vorne an giengen, bedrückten ihm, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David! erbarme dich mein.

Jesus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge, und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend,

dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgte ihm nach, und preisete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Epistel am 1 Sonntage
in der Fasten, oder Invocavit, 2 Cor. 6, v. 1-10.

Wir ermahnen euch aber als Mitthelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfalet. Denn er spricht: ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Mängeln, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungetrübter Liebe; in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes; durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schand, durch böse Gerüchte und gute

gute Gerichte. Als die Verführer, und doch wahrhaftig. Als die Unbekanntey, und doch Bekannten. Als die Sterbenden, und siehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen, aber allezeit fröhlig. Als die Armen, aber die doch viel reich machen. Als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. am 1 Sonnt.
in der Fasten, oder Invoc.
Matth. 4, v. 1-11.

Da ward Jesus vom Geiſt in die Wüſten geführt, auf daß er von dem Teufel verſuchet würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefaſtet hatte, hungerte ihn. Und der Verſucher trat zu ihm, und ſprach: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe Steine Brodt werden. Und er antwortete und ſprach; Es ſtehet geſchrieben: der Menſch lebet nicht vom Brodt allein, ſondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führte ihn der Teufel mit ſich in die heilige Stadt, und ſtellte ihn auf die Zinne des Tempels, und ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo laß dich hinab, denn es ſtehet geſchrieben: Er wird ſeinen Engel über dir

Befehl thun, und ſie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtoßſt. Da ſprach Jeſus zu ihm: Wiederum ſtehet auch geſchrieben: Du ſollt Gott, deinen Herrn, nicht verſuchen.

Wiederum führte ihn der Teufel mit ſich auf einen ſehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und ſprach zu ihm: Dieß alles will ich dir geben, ſo du niederfällſt und mich anbetest. Da ſprach Jeſus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es ſtehet geſchrieben: Du ſollt anbeten Gott, deinen Herren, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und ſiehe, da traten die Engel zu ihm und dienten ihm.

Epistel am 2 Sonntage
in der Fasten, oder Reminiſc.
I Theſſ. 4, v. 1-7.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jeſu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr ſollt wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wiſſet, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jeſum.

Denn

Dem das ist der Wille G^otes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren. Nicht in der Lustsuche als die Heyden, die von G^o nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel; denn der H^oErr ist Rächer über das alles, wie wir euch gesagt und bezeuget haben. Denn G^o hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evangel. am 2 Sonnt.
in der Fasten. oder Reminisc.
Matth. 15, v. 21-28.

Und J^hesus gieng aus von barden, und entwich in die Gegend Tyri und Sydon. Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Gränze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach H^oErr, du Sohn David, erbarme dich mein; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu dem verlohrenen Schaafen von dem Hause Israhel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder,

und sprach: H^oErr! hilf mir. Er aber antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, H^oErr, aber doch essen die Hündlein auch von den Brotsamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete J^hesus und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 3 Sonntage
in der Fasten, oder Oculi,
Ephes. 5, v. 1-9.

So seydt nun G^ottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, G^o zu einem süßen Geruch, Hurerey aber und alle Unreinigkeit oder Geiz lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zusiehet, auch schandbare Worte und Narrentheidungen oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern viel mehr Dankagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzen diener) Erbe hat an dem Reich Christi und G^otes. Lasset euch niemand verführen, mit

(b) 4 verg. b.

vergeblichen Worten. Denn um dieser Willen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Unlaubens. Darum seydt nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr wäret maland Finsterniß, nun aber seydt ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Furcht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangel. am 3 Sonnt.
in der Fasten, oder Oculi,
Luc. 11, v. 14-28.

Jesus trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel austrief, da redete der Stumme: Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrtten ein Zeichen von ihm vom Himmel.

Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jealich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere. Ist denn der Satanas mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch

Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kömmt je das Reich Gottes zu euch.

Wenn ein starker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibt das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kömmt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammet, der zerstreuet.

Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen austrief, so durchwandert er dürre Städte, suchet Ruhe, und findet ihr nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet ers mit Besemen gekhetret und geschmücket. Denn gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst. Und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit denselben Menschen ärger, denn vorhin.

Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk

Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Epistel am 4 Sonntage
nach Ostern, oder Lätare,
Gal. 4, v. 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheißung geboren. Die Worte bedeuten etwas. Denn was sind die zwey Testamente, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebietet, welches ist die Ugar. Denn Ugar heißet in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Als das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest; und brich hersür und rufe die du nicht schwanger bist.

denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs nach der Verheißung Kinder. Aber gleich wie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren ward, verfolget den, der nach dem Geist gebohren ward: Also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift: Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn: denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen; So sind wir nun lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangel. am 4 Sonnt.
in der Fasten, oder Lätare,
Joh. 6, v. 1-15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Liberias, in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber gieng hinauf auf einem Berg, und sagte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest.

Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? Das sagete er aber ihn zu versuchen,

(b) 5

chen, denn er wußte wol, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfennige werth Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gersten-Brod, und zweyne Fische, aber was ist daß unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brodt, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Deselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammel die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gersten Brodten, die überblieben denen, die gespeiset wurden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da nun Jesus merckete, daß sie kommen würden und ihn hascheten, daß sie ihn zum Könige machten: Entwich er abermal auf den Berg er selbst alleine.

Epistel am 5 Sonntage
in der Fasten, oder Judica,
Hebr. 9, v. 11-15.

Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommene Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist: das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Ruhe gesprengt, heiliget die Unreinen, zu der leiblichen Reinigkeit; wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den heiligen Geist **G D t** geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen **G D t**. Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

Evangel. am 5 Sonnt.
in der Fasten oder Judica,
Joh. 8, v. 46 bis zu Ende.

Jesus sprach zu den Jüden:
Welcher unter euch kann mich

mich einer Sünde zeihen. So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort, darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel! Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben. Was machest du aus dir selbst?

Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht: Er sey euer Gott und kennet ihn nicht. Ich

aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht: so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort.

Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epistel am Palm-Sonnt.

Phil. 2, v. 5 - II.

Ein jeglicher sey gesinnet; wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für ein Raub, Gott gleich seyn, sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Gebehrden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Das

Daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller der Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

(An diesem Palm-Sonntage wird das Evangelium am Tage der Verkündigung Maria erklärt.)

Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbath sehr frühe, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war: denn er war sehr groß.

Epistel am heil. Ofter-
Tage, 1 Cor. 5, v. 6-8.

Guer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum seget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleich wie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum laßet uns Oftern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Saureteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangel am heil. Ofter-
Tage, Marc. 16, v. 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kaufte Maria Magdalena und Maria Jacobi und Solomone Specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn.

Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ihr suchet Jesum von Nazareth, den gekreuzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hie. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus, und stühen von dem Grabe, denn es war sie zittern und Entsetzen ankomen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Epistel am 1 Sonntage
nach Oftern, oder Quasim.
1 Joh. 5, 4-10.

Alles was von Gott gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg,

Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist, der da kömmt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort und der Heilige Geist; und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und diese drey sind beyammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer. Denn Gottes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solch Zeugniß bey ihm.

Evangel. am 1 Sonnt.
nach Ostern, oder Quasim.
Joh. 20. v. 19 bis zu Ende.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammelt, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam Jesus und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagete, zeigte er ihnen die Hände und seine

Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, blies er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölften einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sageten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in seine Seite, will ich nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen: kömmt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein

Mein Herr und mein Gott spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Auch viel andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sey Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Epistel am 2 Sonntage
nach Ostern, oder Miseric.
Domini, 1 Petr. 2, v. 21
bis zu Ende.

Dazu seyd ihr berufen, sin-
temal auch Christus gelit-
ten hat für uns, und uns ein
Vorbild gelassen, daß ihr sollet
nachfolgen seinen Fußstapfen.
Welcher keine Sünde gethan
hat, ist auch kein Betrug in sei-
nem Munde erfunden. Wel-
cher nicht wieder schalt, da er
gescholten ward, nicht bräue-
te, da er litte. Er stellte es
aber dem heim, der da recht
richtet. Welcher unsere Sünde
selbst geopfert hat an seinem
Leibe auf dem Holz, auf daß
wir der Sünden abgestorben,
der Gerechtigkeit leben, durch
welches Wunden ihr seyd heil
worden. Denn ihr waret wie

die irrende Schafe, aber ihr
seyd nun befehret zu dem Hir-
ten und Bischofe euer Seelen.

Evangel. am 2 Sonnt.
nach Ostern, oder Miseric.
Domini, Joh. 10, v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein
guter Hirte läset sein Le-
ben für die Schafe. Ein
Nietzling aber, der nicht Hir-
te ist, des die Schafe nicht
eigen sind, siehet den Wolf
kommen, und verläset die
Schafe, und fleucht, und der
Wolf erhaschet und zerstreuet
die Schafe. Der Nietzling
aber fleucht, denn er ist ein
Nietzling, und achtet der
Schafe nicht. Ich bin ein
guter Hirte, und erkenne die
Meinen, und bin bekannt den
Meinen, wie mich mein Vater
kennet, und ich kenne den Va-
ter, und ich lasse mein Leben
für die Schafe. Und ich ha-
be noch andere Schafe, die
sind nicht aus diesem Stalle.
Und dieselbigen muß ich herfüh-
ren, und sie werden meine Stim-
me hören, und wird eine Heerde
und ein Hirte werden.

Epistel am 3. Sonntage
nach Ostern, oder Jubilate,
1 Petr. 2, v. 11-20.

Lieben Brüder! ich ermahne
euch, als die Fremdlingen
und

und Pilgrimm, enthält euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch absterren, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird.

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herren willen, es sey dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter; und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichtigsten Menschen, als die Freyen, und nicht als hätten ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträget, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Mißthat willen Streiche leidet?

Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey Gott.

Evangel. am 3 Sonnt.
nach Ostern, oder Jubilate,
Joh 16, v. 16-23.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er zu uns sagt: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt: Ueber ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet.

Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen: Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

Ein

Ein Weib, wenn sie gebi-
ret, so hat sie Traurigkeit,
denn ihre Stunde ist kommen.
Wenn sie aber das Kind ge-
bohren hat, denkt sie nicht mehr
an die Angst um der Freude
willen, daß der Mensch zur
Welt geboren ist: Und ihr habt
auch nun Traurigkeit, aber ich
will euch wieder sehen und eure
Herz soll sich freuen, und euer
Freude soll niemand von euch
nehmen. Und an demselbigen
Tage werdet ihr mich nichts
fragen.

Epistel am 4 Sonntage
nach Ostern, oder Cantate,
Jac. 1, v. 17 = 21.

Alle gute Gabe: und alle voll-
kommene Gabe kömmt von
oben herab von dem Vater des
Lichts, bey welchem ist keine
Veränderung noch Wechsel des
Lichts und Finsterniß. Er hat
uns gezeuget nach seinem Wi-
len durch das Wort der Wahr-
heit, auf daß wir wären Erst-
linge einer Creaturen.

Darum, lieben Brüder, ein
jeglicher Mensch sey schnell zu
hören, langsam aber zum re-
den, und langsam zum Zorn.
Denn des Menschen Zorn thut
nicht, was vor Gott recht ist.
Darum so leget ab alle Unsa-
uberkeit und alle Bößheit, und
nehmet das Wort an mit

Sanftmuth, das in euch ge-
pflanzet ist, welches kann eure
Seelen selig machen.

Evangel. am 4 Sonnt.
nach Ostern, oder Cantate,
Joh. 16, v. 5 = 15.

Nun aber gehe ich hin, zu
dem, der mich gesandt hat,
und niemand unter euch fra-
get mich: Wo gehest du hin?
Sondern dieweil ich solches zu
euch geredet habe, ist euer Herz
voll Traurens worden. Aber
ich sage euch die Wahrheit: Es
ist euch gut, daß ich hingehe.
Denn so ich nicht hingehe, so
kömmt der Tröster nicht zu euch.
So ich aber hingehe, will ich
ihn zu euch senden. Und wenn
derselbige kömmt, der wird die
Welt strafen um die Sünde,
um die Gerechtigkeit, und um
das Gericht. Um die Sünde,
daß sie nicht glauben an mich;
um die Gerechtigkeit aber, daß
ich zum Vater gebe, und ihr
mich fort nicht sehet; um das
Gericht, daß der Fürst dieser
Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu
sagen, aber ihr könnet es jetzt
nicht tragen. Wenn aber je-
ner der Geist der Wahrheit kom-
men wird, der wird euch in
alle Wahrheit leiten. Denn
er wird nicht von ihm selber re-
den, sondern was er hören
wird,

wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von den Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Epistel am 5. Sonntage
nach Ostern, od. Vocem Juc.

I Corinth. 15, v. 51-57.

Siehe, ich sage euch ein Geheimniß, wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbige plötzlich in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieß Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dieß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, denn wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde,

die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HERRN IESUM CHRISTUM.

Evangel. am 5 Sonnt.
nach Ostern, od. Vocem Juc.
Joh. 16, v. 23-30.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten, in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet; Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.

Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus
(c)

heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel am Tage der
Simmelfahrt Christi, Act. 1,
v. I = II.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfang, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, (welche er hatte erwahlet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen von dem Reiche Gottes.

Und als er sie versamlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis ans Ende der Erden.

Und da er solches gesaget, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihn nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zweyn Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangel. am Tage der
Simmelf. Christi, Marc. 16,
v. 14 bis zu Ende.

Zuletzt da die Eilse zu Tische saßen, offenbaret sich Jesus, und schalt ihren Unglauben,

ben, und ihres Herzens Här-
tigkeit, daß sie nicht gegläubet
hatten denen, die ihn gesehen
hatten auferstanden. Und sprach
zu ihnen: Gehet hin in alle
Welt, und prediget das Evan-
gelium allen Creaturen. Wer
da gläubet und getauft wird,
der wird selig werden, wer
aber nicht gläubet, der wird
verdammnet werden.

Die Zeichen aber, die da fol-
gen werden denen, die da glän-
ben, sind die: In meinem Na-
men werden sie Teufel austrei-
ben, mit neuen Zungen reden,
Schlangen verreiben. Und so
sie etwas tödtliches trinken,
wirds ihnen nicht schaden. Auf
die Kranken werden sie die Hän-
de legen, so wirds besser mit
ihnen werden. Und der HErr,
nachdem er mit ihnen geredet
hatte, ward er aufgehoben gen
Himmel, und sizet zur rechten
Hand Gottes. Sie aber gien-
gen aus, und predigten an al-
len Orten. Und der HErr wirk-
te mit ihnen, und bekräftigte
das Wort durch mitfolgende
Zeichen.

Epistel am 6 Sonntage
nach Ostern, oder Traudi,
I Petr. 4, v. 8-II.

So seyd nun mäsig und näch-
tern zum Gebet. Vor al-
len Dingen aber habt unter

einander eine brünstige Liebe,
denn die Liebe decket auch der
Sünden Menge. Seyd gast-
frey unter einander ohne Mur-
meln. Und dienet einander,
ein jeglicher mit der Gabe, die
er empfangen hat, als die gu-
ten Haushalter der mancherley
Gaben Gottes. So jemand
redet, daß ers rede als Gottes
Wort. So jemand ein Amt
hat, daß ers thue als aus dem
Vermögen, das Gott darrei-
chet, auf daß in allen Dingen
Gott gepreiset werde durch
Jesum Christ, welchem sey
Ehre und Gewalt von Ewig-
keit zu Ewigkeit. Amen.

Evangel. am 6 Sonnt.
nach Ostern, oder Traudi,
Joh. 15 und 16.

Wenn aber der Tröster kom-
men wird, welchen ich
euch senden werde vom Vater,
der Geist der Wahrheit, der
vom Vater ausgehet, der wird
zeugen von mir. Und ihr werdet
auch zeugen, denn ihr seyd von
Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch ge-
redet, daß ihr euch nicht är-
gert. Sie werden euch in den
Bann thun. Es kömmt aber
die Zeit, daß, wer euch tödtet,
wird meynen, er thue Gott ei-
nen Dienst daran. Und solches
werden sie euch darum thun,
daß sie weder meinen Vater noch
mich

(c) 2

mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Lection am heil. Pfingst-
Tage, Act. 2, v. 1-13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilte, als wären sie feurig. Und er sazte sich auf einen jeglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstärkt, denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsazten sich aber alle, verwunder-

ten sich und sprachen unter einander:

Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geböhren sind? Parther und Meder, und Eamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Aegypten und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüden Genossen, Creter und Araber. Wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsazten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.

Evang. am heil. Pfingst-
Tage, Joh. 14, 23.
bis zu Ende.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht; und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des

des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, dieweil ich bey euch gewesen bin. Aber der Erbsster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinem Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater, denn der Vater ist größer, denn ich. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort nicht mehr viel mit euch reden, denn es kömmt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat, stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Evangelium am Sonntage Trinitatis, Röm. 11, v. 33.

bis zu Ende.

Swelch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes, wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herren Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? oder wer hat ihn etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm, sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit! Amen.

Evangelium am Sonntage Trinitatis, Joh. 3.

v. 1-15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisißern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm.

Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuen geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen: Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum

(c) 3

derumt in seiner Mutter Leib ge-
hen und geböhren werden?

Jesus antwortete: Wahr-
lich, wahrlich, ich sage dir:
Es sey denn, daß jemand ge-
böhren werde aus dem Wasser
und Geist, so kann er nicht in
das Reich Gottes kommen.
Was vom Fleisch geböhren
wird, das ist Fleisch, und was
vom Geist geböhren wird, das
ist Geist. Laß dich nicht wun-
dern, daß ich gesagt habe: Ihr
müßet von neuem geböhren
werden. Der Wind bläset, wo
er will, und du hörest sein
Sausen wol, aber du weißt
nicht, von wannen er kömmt,
und wohin er fährt. Also ist
ein jeglicher, der aus dem Geist
geböhren ist.

Nicodemus antwortete, und
sprach zu ihm: Wie mag sol-
ches zugehen? Jesus antwor-
tete, und sprach zu ihm: Bist
du ein Meister in Israhel, und
weißest das nicht? Wahrlich,
wahrlich, ich sage dir: Wir
reden, was wir wissen, und
zeugen, das wir gesehen haben,
und ihr nehmet unser Zeugnis
nicht an. Gläubet ihr nicht,
wenn ich euch von irdischen Din-
gen sage, wie würdet ihr gläu-
ben, wenn ich euch von himm-
lischen Dingen sagen würde.

Und niemand fährt gen
Himmel, denn der vom Him-

mel hernieder kommen ist, näm-
lich des Menschen Sohn, der
im Himmel ist. Und wie Mo-
ses in der Wüste eine Schlange
erhöhet hat, also muß des
Menschen Sohn erhöhet wer-
den, auf daß alle, die an ihn
gläuben, nicht verlohren wer-
den, sondern das ewige Leben
haben.

Epistel am 1 Sonntage
nach Trinitatis, 1 Joh. 4
v. 16 bis zu Ende.

Gott ist die Liebe, und wer
in der Liebe bleibt, der
bleibet in Gott, und Gott in
ihm. Daran ist die Liebe völ-
lig bey uns, auf daß wir eine
Frendigkeit haben am Tage des
Gerichts: denn gleich wie er
ist, so sind auch wir in dieser
Welt. Furcht ist nicht in der
Liebe, sondern die völlige Liebe
treibet die Furcht aus, denn
die Furcht hat Pein. Wer sich
aber fürchtet, der ist nicht völ-
lig in der Liebe.

Lasset uns ihn lieben, denn
er hat uns erst geliebet. So je-
mand spricht: Ich liebe Gott,
und hasset seinen Bruder, der
ist ein Lügner. Denn wer sei-
nen Bruder nicht liebet, den
er siehet, wie kann er Gott lie-
ben, den er nicht siehet? Und
dies Gebot haben wir von ihm,
daß

daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangel. am 1 Sonnt.
nach Trinitatis, Luc. 16,
v. 19 bis zu Ende.

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brotsamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch und ward begraben.

Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben,

und Lazarus dagegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft besetzt, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater! daß du ihn sendest in meines Vaters Haus. Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeige, auf daß sie auch nicht kommen an diesem Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Epistel am 2 Sonntage
nach Trinitatis, 1 Joh. 3,
v. 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, deann wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode.

(c) 4

de. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. Und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat. Und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein! laffet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangel. am 2 Sonnt.
nach Trinitatis, Luc. 14,
v. 16-24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und sandte seine Knechte aus zu der Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm; Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besuchen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der ander sprach: Ich habe fünf Joch Och-

sen gekauft, und gehe jetzt hin, sie zu besuchen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr! es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da.

Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die da geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am 3 Sonntage
nach Trinitatis, 1 Petr. 5,
v. 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch.

Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel,

Teufel, gehet herum, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnaden, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am 3. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 15, v. 1-10.

Es naheten aber zu ihm alleley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmet die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dieß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der einen ver-
leuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wäsen, und hingehe nach dem verlohrenen, bis daß ers finde? und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kömmt, rufet er seinen Freunden und

Nachbarn: und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

Oder welches Weib ist, die zehn Groschen hat, und so sie der einen ver-
leuret, die nicht ein Licht anzünde, und lehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verloren hatte. Also auch sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Epistel am 4. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8, v. 18-23.

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sondern die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern uns des willen, der

der sie unterworfen hat auf Hoffaung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichhen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Ersslinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangel. am 4 Sonnt.
nach Trinitatis, Luc. 6,
v. 36-42.

Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet: Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet; Vergebet, so wird euch vergeben: Gebet, so wird euch gegeben: ein vollgedrückt, gerüttelt und überflüßig Maas wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blindder einen Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der

Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeug zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel am 5 Sonntage
nach Trinitatis, 1 Petr. 3,
v. 8-15.

Gndlich aber seyd allesamint gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen und thue Gutes: er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerech-

Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des Herrn siehet auf die da böses thun.

Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen; so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trogen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Evangel. am 5 Sonntage nach Trinitatis, Luc. 5, v. 1-11.

Es begab sich aber, daß sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stund am See Genesareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen. Die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze; da trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete, und er sagte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff.

Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm:

Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen. Aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschloffen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die in andern Schiff waren, daß sie kämen und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie sunken.

Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesus zu den Knien, und sprach: Herr! gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und allen, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Edhne Zebedai, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliesen alles, und folgeten ihm nach.

Epistel am 6 Sonntage nach Trinitatis, Röm. 6, v. 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinem Tod

Lod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters also sollen wir auch in einen neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tod, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Sind wir aber mit Christo gestorben, so gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden. Und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen: Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem mal; daß er aber lebet, das lebet er Gotte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangel. am 6 Son-
nage nach Trinitatis,
 Matth 5 v 20-26.

Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehr-

ten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: du Narr! der ist des Hölischen Feuers schuldig. Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komme und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dormalins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und du werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: wahrlich, du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel am 7 Sonntage
nach Trinitatis, Röm. 6,
 v. 19 bis zu Ende.

Ich will menschlich davon reden, um der Schwachheit willen

willen eures Fleisches. Gleich etliche waren von ferne Kom-
wie ihr eure Glieder begeben men.

habt zum Dienste der Unre-
nigkeit, und von einer Unge-
rechtigkeit zu der andern, also
begebet auch nun eure Glieder
zum Dienste der Gerechtigkeit,
daß sie heilig werden. Denn
da ihr der Sünden Knechte
waret, da waret ihr frey von
der Gerechtigkeit. Was hattet
ihr nun zu der Zeit für Frucht?
welcher ihr euch jetzt schämet,
denn das Ende derselben ist
der Tod. Nun ihr aber seyd
von der Sünde frey und Got-
tes Knechte worden, habt ihr
eure Frucht, daß ihr heilig
werdet; das Ende aber das
ewige Leben. Denn der Tod
ist der Sünden Sold, aber die
Gabe Gottes ist das ewige Le-
ben, in Christo Jesu, unserm
Herrn.

Evangel. am 7 Sonnt.
nach Trinitatis, Marc. 8,
v. 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volks
da war, und hatten nichts
zu essen, rief Jesus seine Jün-
ger zu sich, und sprach zu ih-
nen: Mich jammert des Volks,
denn sie haben nun drey Ta-
ge bey mir verharret, und ha-
ben nichts zu essen. Und wenn
ich sie ungesessen von mir heim ließ
gehen, würden sie auf dem
Wege verschmachten.

Denn

Seine Jünger antworteten
ihm: Woher nehmen wir Brodt
hie in der Wüsten, daß wir sie
sättigen? Und er fragte sie:
Wie viel habt ihr Brodt? Sie
sprachen: sieben. Und er ge-
bot dem Volk, daß sie sich auf
die Erde lagerten. Und er
nahm die sieben Brodt, und
dankete, und brach sie, und
gab sie seinen Jüngern daß sie
dieselbigen vorlegten. Und sie
legten dem Volke vor. Und
hatten ein wenig Fischlein. Und
er dankete, und hieß diese lbi-
gen auch vortragen. Sie aßen
aber und wurden satt. Und
huben die übrigen Brocken auf,
sieben Körbe. Und ihrer wa-
ren bey vier tausend, die ka-
geffen hatten, und er ließ sie
von sich.

Epistel am 8 Sonntage
nach Trinitatis, Röm. 8,
v. 12-17.

So sind wir nun, lieben Brä-
der, Schuldner, nicht
dem Fleische, daß wir nach
dem Fleische leben. Denn wo
ihr nach dem Fleische lebet, so
werdet ihr sterben müssen; wo
ihr aber durch den Geist des
Fleisches Gesäfte tödtet, so
werdet ihr leben. Denn wel-
che der Geist Gottes treibet,
die

die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müsset, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiſt, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi, so wir anders mit Leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weicht alle von mir, ihr Uebelthäter.

Evangel. am 8 Sonnt.

nach Trinitatis, Matth. 7,
v. 15 = 23.

Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren

Epistel am 9 Sonntage

nach Trinitatis, I Cor. 10,
v. 6 = 13.

Das ist aber uns zum Fürbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht abgöttisch, gleich wie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk saßte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter ihnen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag dreß und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von Schlangen umbracht.

Mur=

Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber.

Solches alles widerfuhr ihnen zum Fürbilde. Es ist aber uns geschrieben zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt dänken, er siehe, mag wol zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangel. am 9 Sonnt.
nach Trinitatis, Luc. 16,
v. 1-9.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtigt, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag

ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wol, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesezet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels, und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe fufßfuszig. Darauf sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreibe achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel am 10 Sonntage
nach Trinitatis, 1 Cor. 12,
v. 1-11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen, und hingegangen zu den

den stummen Söhnen, wie ihr
geführt wurdet. Darum sage
ich euch kund, daß niemand Je-
sum verfluchet, der durch den
Geist Gottes redet: und nie-
mand kann Jesum einen
Herrn heißen, ohne durch den
heiligen Geist.

Es sind mancherley Gaben,
aber es ist ein Geist. Und es
sind mancherley Aemter, aber
es ist ein Herr. Und es sind
mancherley Kräfte, aber es ist
ein Gott, der da wirket alles
in allen. In einem jeglichen
erzeigen sich die Gaben des Gei-
stes zum gemeinen Nutz. Et-
nem wird gegeben durch den
Geist zu reden von der Weisheit.
Dem andern wird gegeben zu
reden von der Erkenntnis nach
demselbigen Geist. Einem an-
dern der Glaube in demselbigen
Geist. Einem andern die Ga-
be gesund zu machen, in dem-
selbigen Geist. Einem andern
Wunder zu thun. Einem an-
dern Weisagung. Einem an-
dern Geister zu unterscheiden.
Einem andern mancherley
Sprachen. Einem andern die
Sprachen auszulegen, die
aber alles wirket derselbige ei-
nige Geist, und theilet einem
jeglichen seines zu, nachdem
er will.

Evangel. am 10 Sonnt.

nach Trinitatis, Luc. 19,

v. 41. bis zu Ende.

Und als Jesus nahe hinzu
kam, sahe er die Stadt an,

und weinete über sie, und
sprach: Wenn du es wüßtest,
so würdest du auch bedenken zu
dieser deiner Zeit, was zu dei-
nem Friede dienet. Aber nun
ist es vor deinen Augen verbor-
gen. Denn es wird die Zeit
über dich kommen, daß deine
Feinde werden um dich, und
deine Kinder mit dir eine Wa-
genburg schlagen, dich belägern
und an allen Orten ängsten,
und werden dich schleifen, und
keinen Stein auf den andern
lassen, darum, daß du nicht
erkenntest die Zeit, darinnen
du heimgesuchet bist.

Und er gieng in den Tempel,
und fing an auszutreiben, die
darinne verkauften und kauf-
ten. Und sprach zu ihnen; Es
stehet geschrieben: Mein Haus
ist ein Bethaus; ihr aber
habts gemacht zur Mörder-
grube. Und lehrte täglich im
Tempel. Aber die Hohenprie-
ster und Schriftgelehrten, und
die Vornehmsten im Volk
trachteten ihm nach, daß sie
ihn umbrächten, und fanden
nicht, wie sie ihm thun sollten:
denn alles Volk hieng ihm an,
und hörte ihn.

Epistel am 11 Sonntage
nach Trinitatis, I Cor. 15,

v. 1-10.

Ich erinnere euch aber, lie-
ben Brüder, des Evange-
lii, daß ich euch verkündigt
habe.

habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet durch welches ihr auch selig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihr's behalten habt; es wäre denn, daß ihr's umsonst gegläubet hättet.

Denn ich habe es euch zuvorderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünden nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift, und daß er gesehen worden ist von Kepha, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen.

Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe.

Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Evangel. am 11 Sonnt.
nach Trinitatis, Luc. 18,
v. 9-14.

Jesus sagte zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der ander ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bey sich selbst also: Ich danke dir, Gott! daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach; Gott sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch, dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistel am 12 Sonntage
nach Trinitatis, 2 Cor. 3,
v. 4-9.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott, nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern

sondern, daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher euch una tüchtig gemacht hat das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstab tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht. Mosis um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhört: wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammnis prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

Evangel. am 12 Sonnt.
nach Trinitatis, Marc. 7,
v. 31 bis zu Ende.

Und da Jesus wieder ausgieng von den Gränzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gränze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spätzte und rührte seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzte und sprach zu

ihm: Ephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Maasse, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel am 13 Sonntage
nach Trinitatis, Gal. 3,
v. 15-22.

Lieben Brüder! ich will nach menschlicher Weise reden: verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, (wenn es bestätigt ist,) und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheißung Abrahā und seinem Saamen zugesaget. Er spricht nicht durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, (durch deinen Saamen) welcher ist Christus.

Ich sage aber davon: das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über die vier hundert und dreyzig Jahr hernach. Denn, so das Erbē durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung geben. Gott aber hat Abrahā

ham durch Verheißung frey geschenket.

Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler. Gott aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißung? Das sey fern! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangel. am 13. Sonnt.
nach Trinitatis, Luc. 10,
v. 23-37.

Und Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.

Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewi-

ge Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liestest du? Er antwortete und sprach: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet: thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus: und schlugen ihn, und giengen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ungefahr, daß ein Priester dieselbe Straße hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Städte, und sahe ihn, gieng er fürüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin; und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihn seine Wunden, und goß darin Del und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie den Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und

und so du was mehr wirst dar-
thun, will ich dir bezahlen,
wenn ich wieder komme. Wel-
cher dünket dich, der unter die-
sen dreyn der Nächste sey ge-
wesen dem, der unter die Wör-
der gefallen war? Er sprach:
der die Barmherzigkeit an ihm
thät. Da sprach Jesus zu
ihm: So gehe hin, und thue
desgleichen.

Epistel am 14 Sonntage
nach Trinitatis, Gal. 5,
v. 16 bis zu Ende.

Wandelt im Geist, so werdet
ihr die Lüste des Fleisches
nicht vollbringen. Denn das
Fleisch gelüftet wider den Geist,
und den Geist wider das Fleisch.
Dieselbige sind wider einander,
daß ihr nicht thut, was ihr
wolltet. Regieret euch aber der
Geist, so seyd ihr nicht unter
dem Gesetz. Offenbar sind
aber die Werke des Fleisches,
als da sind Ehebruch, Hurerey,
Unreinigkeit, Unzucht, Abgötze-
ren, Zauberey, Feindschaft,
Hader, Neid, Zorn, Zank,
Zwietracht, Rotten, Haß,
Mord, Saufen, Fressen, und
dergleichen. Von welchen ich
euch habe zuvor gesaget, und
sage noch zuvor, daß, die sol-
ches thun, werden das Reich
Gottes nicht ererben.

Die Frucht aber des Geistes
ist Liebe, Freude, Friede, Ge-
duld, Freundlichkeit, Gütig-
keit, Glaube, Sanftmuth,

Reuschheit. Wider solche ist
das Gesetz nicht. Welche aber
Christum angehören, die kreuzi-
gen ihr Fleisch, sammt den Lü-
sten und Begierden.

Evangel. am 14 Sonntage
nach Trinitatis, Luc. 17,
v. 11-19,

Und es begab sich, da Jesus
reisete gen Jerusalem, zog
er mitten durch Samariam und
Galiläam. Und als er in einen
Markt kam, begegneten ihm
zehn aussägige Männer, die
stunden von ferne, und erhuben
ihre Stimme, und sprachen:
Jesu! lieber Meister, erbarme
dich unser! und da er sie sahe,
sprach er zu ihnen: Gehet hin,
und zeigt euch den Priestern.
Und es geschah, da sie hingien-
gen, wurden sie rein.

Einer aber unter ihnen, da
er sahe, daß er gesund worden
war, kehrete um, und preise-
te Gott mit lauter Stimme,
und fiel auf sein Angesicht zu
seinen Füßen, und dankete ihm,
und das war ein Samariter.
Jesus aber antwortete und
sprach: Sind ihrer nicht zehn
rein worden, wo sind aber die
neune? Hat sich sonst keiner fun-
den, der wieder umkehre, und
gebe Gott die Ehre, denn die-
ser Fremdlinger? Und er sprach
zu ihm: Stehe auf, gehe hin,
dein Glaube hat dir geholfen.

Epistel

Epistel am 15 Sonntage
nach Trinitatis, Gal. 15,
v. 6.

So wir im Geist leben, so
lasset uns auch im Geist
wandeln. Lasset uns nicht eitel-
ker Ehre geizig seyn, unter ein-
ander zu entrüsten und zu has-
sen. Lieben Brüder, so ein
Mensch etwa von einem Fehl
überleitet würde, so helfet ihm
wieder zurecht mit sanftmüthi-
gem Geiste, die ihr geistlich
sehd. Und siehe auf dich selbst,
daß du auch nicht versuchet
werdest. Einer trage des an-
dern Last, so werdet ihr das
Gesetz Christi erfüllen. So
aber sich jemand läset danken,
er sey etwas, so er doch nichts
ist, der betrüget sich selbst.
Ein jeglicher aber prüfe sein
selbst Werk, und alsdann wird
er an ihm selber Ruhm haben,
und nicht an einem andern.
Denn ein jeglicher wird seine
Last tragen. Der aber unter-
richtet wird mit dem Worte,
der theile mit allerley Gutes
dem, der ihn unterrichtet. Ir-
ret euch nicht, Gott läset sich
nicht spotten. Denn, was der
Mensch säet, das wird er ärd-
ten. Wer auf sein Fleisch säet,
der wird vom Fleisch das Ver-
derben ärdten. Wer aber auf
den Geist säet, der wird vom
Geist das ewige Leben ärdten.
Lasset uns aber Gutes thun,
und nicht müde werden, denn

zu seiner Zeit werden wir auch
ärdten ohne Aufhören. Als
wir denn nun Zeit haben, so
lasset uns Gutes thun an jeder-
mann, allermeist aber an des
Glaubens Genossen.

Evangel. am 15 Sonnt.
nach Trinitatis, Matth. 6,
v. 24 bis zu Ende.

Niemand kann zweu Herren
dienen, entweder er wird
einen hassen, und den andern
lieben: oder wird einem anhan-
gen, und den andern verach-
ten. Ihr könnet nicht Gott
dienen, und dem Mammon.
Daram sage ich euch: Forget
nicht für euer Leben, was ihr
essen und trinken werdet, auch
nicht für euren Leib, was ihr
anziehen werdet. Ist nicht das
Leben mehr, denn die Speise?
und der Leib mehr denn die
Kleidung? Sehet die Vögel
unter dem Himmel an, sie säen
nicht, sie ärdten nicht, sie
sammeln nicht in die Scheuren,
und euer himmlischer Vater er-
nähret sie doch. Seyd ihr denn
nicht vielmehr denn sie? Wer
ist unter euch, der seiner Länge
eine Elle zusezen möge, ob er
gleich darum forget.

Und warum forget ihr für
die Kleidung? Schanet die Li-
lien auf dem Felde, wie sie
wachsen: sie arbeiten nicht,
auch spinnen sie nicht. Ich sa-
ge euch, daß auch Salomo in
aller seiner Herrlichkeit nicht be-
kleidet

kleidet gewesen ist, als dersel-
be ein. So denn Gott das
Gras auf dem Felde also kleidet,
das doch heute siehet, und mor-
gen in den Ofen geworfen wird,
sollte er das nicht vielmehr euch
thun? O, ihr Kleingläubigen.

Darum sollt ihr nicht sorgen
und sagen: Was werden wir
essen? Was werden wir trinken?
Womit werden wir uns klei-
den? Nach solchem allen trach-
ten die Heiden. Denn euer
himmlischer Vater weiß, daß ihr
dies alles bedürft. Trachtet am
ersten nach dem Reiche Gottes
und nach seiner Gerechtigkeit,
so wird euch solches alles zu-
fallen. Darum sorget nicht für
den andern Morgen, denn der
morgende Tag wird für das
Seine sorgen. Es ist genug,
daß ein jeglicher Tag seine ei-
gene Plage habe.

Epistel am 16 Sonntage
nach Trinitatis, Ephes. 3,
v. 13 bis zu Ende.

Darum bitte ich, daß ihr
nicht müde werdet um
meiner Trübsal willen, die ich
für euch leide, welche euch eine
Ehre sind. Derothalben beuge
ich meine Kniee gegen den Va-
ter unsers Herrn Jesu Chri-
sti, der der rechte Vater ist
über alles, was da Kinder heiß-
et im Himmel und auf Erden,
daß er euch Kraft gebe nach
dem Reichthum seiner Herrlich-
keit, stark zu werden, durch sei-

nen Geist an dem inwendigen
Menschen, und Christum zu
wohnen durch den Glauben in
euren Herzen, und durch die
Liebe eingewurzelt und gegrün-
det werden, auf daß ihr begrei-
fen möget mit allen Heiligen,
welches da sey die Breite, und
die Länge, und die Tiefe, und
die Höhe. Auch erkennen, daß
Christum lieb haben, viel besser
ist, denn alles wissen, auf daß
ihr erfüllet werdet mit allerley
Gottes Güte.

Dem aber, der überschweng-
lich thun kann über alles, das
wir bitten oder verstehen, nach
der Kraft, die da in uns wir-
ket, dem sey Ehre in der Ge-
meine, die in Christo Jesu ist,
zu aller Zeit, von Ewigkeit zu
Ewigkeit, Amen.

Evangel. am 16 Sonntage
nach Trinitatis,
Luc. 7, v. 11-17.

Und es begab sich darnach,
daß Jesus in eine Stadt
mit Namen Nain gieng, und
seiner Jünger giengen viel mit
ihm, und viel Volks. Als er
aber nahe an das Stadthor
kam, siehe, da trug man einen
Totten heraus, der ein einziger
Sohn war seiner Mutter, und
sie war eine Wittwe, und viel
Volks aus der Stadt gieng mit
ihr. Und da sie der Herr sahe,
jammerte ihn derselben, und
sprach zu ihr: Weine nicht.
Und trat hinzu, und rührete
den

den Sarg an, und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, siehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und prieseten Gott, und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das ganze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel am 17 Sonntage
nach Trinitatis, Ephef. 4/
v. 1=6.

So ermahne nun euch, ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sich gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe. Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangel. am 17 Sonnt.
nach Trinitatis, Luc. 4/
v. 1=11.

Und es begab sich, daß Jesus kam in ein Haus ei-

nes Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath das Brodt zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist's auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilte ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zehlet am Sabbath-Tage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicher, denn du, von ihm geladen seyst; und so denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müßest denn mit Schaam unten an sitzen. Sondern, wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, spreche zu dir; Freund, rücke hinauf, denn wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer

sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden: und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Epistel am 18 Sonntage
nach Trinitatis, 1 Cor. 1,
v. 4-9.

Ich danke meinem Gott allezeit euret halben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß, wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch euch wird vest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Evangel. am 18 Sonnt.
nach Trinitatis, Matth. 22,
v. 34 bis zu Ende.

Da aber die Phariseer hrdeten, daß Jesus den Sadducäern das Maul gestopft hatte, versammelten sie sich, und einer unter ihnen, (ein Schriftgelehrter,) versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber

sprach zu ihm: Du sollt lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe. Dieß ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Da nun die Phariseer bey einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Was dünket euch um Christo? Wef Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? da er saget: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel am 19 Sonntage
nach Trinitatis, Ephes. 4/
v. 22-28.

So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet. Erneuret euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der

der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, insonderheit wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündigt nicht. Lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Mann dem Kaiser. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit seinen Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben den Dürftigen.

Evangel. am 19. Sonnt.
nach Trinitatis, Matth. 9,
v. 1-8.

Da trat Jesus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt, und siehe, da brachten sie zu ihm einen Sichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Sey getrost mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben? Oder zu sagen:

Stehe auf, und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stand auf, und gieng heim. Da das Volk das sahe, verwanderte es sich, und priesete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel am 20. Sonntage
nach Trinitatis, Eph. 5,
v. 15-21.

So sehet nun zu, wie ihr vorzüglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sey des Herren Wille. Und sauset euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget. Sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern. Singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen, und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangel. am 20. Sonnt.
nach Trinitatis, Matth. 22,
v. 1-14.

(b) 5

Und

Und Jesus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit riefen, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast Vieh ist geschlachtet, und alles bereitet; kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, hönerten und tödteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren nicht werth: darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll.

Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der

hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund! wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern; Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in das äußerste Finsterniß hinaus; da wird seyn Heulen und Zähnklaffen. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am 21 Sonntage
nach Trinitatis, Ephes. 6,
v. 10. 17.

Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um des willen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Widerstand thun, und alles wohl ausgerichten, und das Feld behalten möget.

So siehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestie-

gestielet, als fertig zu treiben
das Evangelium des Friedens,
damit ihr bereitet seyd. Vor
allen Dingen aber ergreifet
den Schild des Glaubens, mit
welchem ihr auslöschet könnt
alle feurige Pfeile des Böswichts,
und nehmet den Helm des
Heils, und das Schwert des
Geistes, welches ist das Wort
Gottes.

Evangel am 21 Sonnt.
nach Trinitatis, Joh. 4,
v. 47 bis zu Ende.

Und es war ein Königlich-
er Sohn lag krank zu Ca-
pernaum. Dieser hörte, daß
Jesus kam aus Judäa in Ga-
liläam, und ging hin zu ihm,
und bat ihn, daß er hinab käme,
und hülfe seinem Sohn, denn er
war todt krank. Und Jesus
sprach zu ihm: Wenn ihr nicht
Zeichen und Wunder sehet, so
gläubet ihr nicht. Der Königi-
sche sprach zu ihm: Herr!
komme hinab, ehe denn mein
Kind stirbet. Jesus spricht zu
ihm: Gehe hin, dein Sohn le-
bet. Der Mensch gläubete dem
Worte, das Jesus zu ihm sagte,
und ging hin.

Und indem er hinab gieng
begegneten ihm seine Knechte,
veründigten ihm, und spra-
chen: Dein Kind lebet. Da-
forsethete er von ihnen die Stun-
de, in welcher es besser mit
ihm worden war. Und sie
sprachen zu ihm: Gestern um

die siebende Stunde verließ ihn
das Fieber. Da merkte der
Vater, daß es um die Stunde
wäre, in welcher Jesus ihm
gesagt hatte, dein Sohn lebet.
Und er gläubte mit seinem gan-
zen Hause. Das ist nun das
andere Zeichen, das Jesus
thät, da er aus Judäa in Ga-
liläam kam.

Epistel am 22 Sonntage
nach Trinitatis, Phil. I,
v. 3-11.

Ich danke meinem Gott, so
oft ich eurer gedanke, (wel-
ches ich allezeit thue in allem
meinem Gebet für euch alle,
und thue das Gebet mit Freu-
den) über eurer Gemeinschaft
im Evangelio, vom ersten Tage
an bis her. Und bin desselbigen
in guter Zuversicht, daß, der
in euch angefangen hat das
gute Werk, der wirds auch
vollführen bis an den Tag Jesu
Christi. Wie es denn mir bil-
lig ist, daß ich dermaßen von
euch allen halte, darum, daß
ich euch in meinem Herzen ha-
be, in diesem meinem Gefäng-
niß, darinnen ich das Evange-
lium verantworte, und bekräf-
tige, als die ihr alle mit mir der
Gnade theilhaftig seyd.

Denn Gott ist mein Zeuge,
wie mich nach euch allen ver-
langet von Herzensgrund in JE-
su Christo. Und daselbst um
bete ich, daß eure Liebe je mehr
und mehr reich werde in aller-
ley

ley Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr präßen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanständig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangel. am 22 Sonnt.
nach Trinitatis, Matth. 18,
v. 23 bis zu Ende.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte, und als er anfang zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehu tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen, ihm und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld

mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war.

Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübet, und kamen und brachten vor ihrem Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest: Solltest du denn dich auch nicht erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr war zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am 23 Sonntage
nach Trinitatis, Phil. 3,
v. 17 bis zu Ende.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe: nun aber sage ich euch mit Weinen: Die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und

und ihre Ehre zu schanden wird, derer die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verkärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangel. am 23 Sonnt.
nach Trinitatis, Matth. 22,
v. 15. 22.

Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie Jesum fiengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger sammt Herodes Diener, und sprachen: Meister, wir wissen daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragst nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns: Was dünket dich: Ist's recht, daß man dem Kaiser Zinse gebe oder nicht?

Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinse-Münze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wess ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen; So ge-

bet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gottes was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich, und liebten ihn, und giengen davon.

Epistel am 24 Sonntage
nach Trinitatis, Coloss. 1,
v. 9-24.

Darhalben, auch wir von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dankset dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. am 24 Sonnt.
nach Trinitatis, Matth. 9,
v. 18-26.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Ober-

Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HERR! meine Tochter ist ist gestorben, aber komme, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und JESUS stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger.

Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Wöchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich JESUS um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: weicht, denn das Mägdelein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn; Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein und ergriff sie bey der Hand, da stund das Mägdelein auf. Und dieß Gerücht erschall in dasselbige ganze Land.

Epistel am 25 Sonntage nach Trinitatis, 1 Thess. 4, v. 13 bis zu Ende.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig

seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß JESUS gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch JESUM mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des HERRN, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des HERRN, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der HERR, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Erz-Engels, und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerücket werden in den Wolken dem HERRN entgegen in der Luft, und werden also bey dem HERRN seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangel. am 25 Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 24, v. 15-28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesaget ist durch den Propheten Daniel, daß er siehe an der heiligen Stätte, (wer das liest, der merke darauf!) Alsdann siehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist, und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, et-
was

was aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwängern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig. Aber um der Auserwählten willen, werden die Tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, die ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christen und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum, (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe ich hab euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so gläubets nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Anfang, und scheineth bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Was ist, da sammeln sich die Adler.

Epistel am 26 Sonntage
nach Trinitatis, 1 Theß. 1,
v. 3-10.

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist. Denn euer Glaube wächst sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander. Also, daß wir uns euer rühmen, unter den Gemeinen Gottes, von euer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeigen, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reiche Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott, zu vergelten Trübsal, denen, die euch Trübsal anlegen, euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuer-Flammen Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesicht des Herrn, und von seiner herrlichen Macht. Wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugniß an euch von demselbigen Tage habt ihr gegläubet.

Evangel.

Evangel. am 26 Sonnt.
nach Trinitatis, Matth. 25,
v. 31. bis zu Ende.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaase von den Böcken scheidet, und wird die Schaase zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.

Denn werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränkt? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und be-

herberget? Oder nackt, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einen unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet: Denn wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel

Epistel am 27 Sonntage
nach Trinitatis, I Thess. 5.
v. 1-11.

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht noth euch zu schreiben, denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Denn, wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmerz ein schwangeres Weib, und werdet nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seyd allzumahl Kinder des Lichts und Kinder des Tages, wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So laßet uns nicht schlafen, wie die andern, sondern laßet uns wachen und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christ, der für uns gestorben ist, auf daß wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen.

Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Evangel. am 27 Sonnt.
nach Trinitatis, Matth. 25.
v. 1-13.

Dann wird das Himmelreich gleich seyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Del mit sich. Die Klugen aber nahmen Del in ihren Gefäßen sammt den Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schlaftrig und entschliefen.

Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey, siehe, der Bräutigam kömmt, gehet aus, ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Dele, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämeren, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen.

(e)

Zulezt

Zuletzt kamen auch die andern ne euer nicht. Darum wachet, Jungfrauen, und sprachen: denn ihr wisset weder Tag noch Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne die Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Episteln und Evangelia,

so auf die übrigen Fest- und Feiertage
durchs ganze Jahr in den Kirchen
gelesen werden.

Epistel am andern Weihnachts-Tage, Lit. 2.

v. 11-14.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungdöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre in guten Werken.

Evangelium am andern Weihnachts-Tage, Joh. 1.

v. 1-14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bey Gott.

Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinete in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes, derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Er war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen gläuben. Welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen

Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Epistel am Tage der Verkündigung Mariä. Esa. 7.

v. 10 = 16.

Und der Herr redete abermal zu Abas, und sprach: Forcere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Abas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause David: Ist es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müßet auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse böses zu verwerfen, und gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernet böses verwerfen und gutes erwählen, wird das Land, davor dir grauet, verlassen seyn von seinen zween Königen.

Evangel. am Tage der Verkündigung Mariä,

Luc. I. v. 26 = 38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt

von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißet Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause Davids, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein: und sprach: Begrüßet seyst du Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte: welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, des Namen sollt du Jesus heißen, der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben, und er wird ein König seyn über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Freundin, ist auch schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond,

(c) 2

die

die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

(Dieses Fest wird immer am Palm Sonntage gefeyert.)

Epistel am grünen Donnerstage,

I Cor. II. v. 23-32.

Ich habe es von dem HErrn empfangen, daß ich euch gegeben habe. Denn der HErr Iesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach's, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut: Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn wel-

cher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtigt, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Evang am grünen Donnerstage, Job. 13. v. 1-15.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Iesus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gieng zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herze gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Iesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng: stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trucknete sie mit dem Schurz, da er mit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: HErr! solltest du mir

mir meine Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du jetzt nicht, du wirst aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr! nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein: Und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und sagte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wißet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bins auch. So nun ich euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Die Vermahnung, so an diesem Tage der Gemeine vor der Communion vorgelesen wird.

Meine allerliebsten in Gott! Diemal wir nun das Abendmahl unsers lieben HErrn Jesu Christi wollen bedenken

und halten, in welchem uns sein Fleisch zu einer Speise, und sein Blut zu einem Trank, nicht des Leibes, sondern der Seelen gegeben wird, sollen wir billig mit hohem Fleiß, ein jeglicher sich selbst prüfen, wie Paulus sagt, und also von diesem Brod essen, und von diesem Kelch trinken. Denn niemand, sondern allein eine hungerige Seele, die ihre Sünde erkennt, Gottes Zorn, und den Tod fürchtet, und nach der Gerechtigkeit hungerig und durstig ist, soll dieß Sacrament empfangen. Wenn wir aber uns selbst prüfen, finden wir nichts in uns, denn Sünde und Tod, können uns auch selbst keinesweges daraus helfen. Darum hat unser lieber Herr Jesus Christus sich über uns erbarmet, ist um unsern willen Mensch worden, daß er für uns möchte das Gesetz erfüllen, und leiden, das wir mit unsern Sünden verschuldet hätten. Und daß wir solches ja festiglich glauben, und uns fröhlich darauf verlassen möchten, nahm er nach dem Abendessen das Brod, sagte Dank, brach es, und sprach: Nemet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Als wollt er sagen, daß ich Mensch bin worden, und das alles, das ich thu und leide, ist alles euer eigen, für euch und euch zu gute geschehen. Und daß zu einem Wahrzeichen, gebe ich euch meinen Leib zu einer Speise: Desgleichen nahm er auch den

(e) 3

Kelch,

Kelch, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blut, das für euch, und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünde. So oft ihr solches thut, so thut es zu meinem Gedächtniß. Als wolt er sprechen: diemil ich mich eurer angenommen, und eure Sünde auf mich geladen habe, will ich mich selbst für die Sünde opfern, mein Blut vergießen, Gnade und Vergebung der Sünden erwerben: und also ein neues Testament aufrichten, darin der Sünden ewiglich nicht soll gedacht werden. Des zu einem Wahrzeichen, gebe ich euch mein Blut zu trinken. Wer nun also von diesem Brod isset, und aus diesem Kelch trinket, das ist, wer diesen Worten Christi, die er höret, festiglich gläubet, und also mit den äußerlichen Zeichen, Brodtes und Wein, den wahren Leib und Blut Christi empfähet, der bleibet in Christo und Christus in ihm, und lebet ewiglich. Daben sollen wir nun seines Todes gedenken und ihm Dank sagen, ein jeglicher sein Kreuz auf sich nehmen, und dem Herrn nachfolgen, und vor allen, einer den andern lieb haben, wie er uns geliebet hat. Denn wir viele sind ein Brod und ein Leib, die wir eines Brodtes theilhaftig werden, und aus einem Kelche trinken. Das verleihe uns Gott allen, das wir es würdiglich empfaben, Amen.

Der Text, so am Stillen Freytag des Morgens vor dem Altar anstatt der Epistel abgelesen wird, ist das 53. Capitel Psalms.

Evangelium am Stillen Freytage.

Matth. 27. v. 45 = 50.

Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli! lama asabehani? das ist: Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höret, sprachen sie: Der rufet den Elias. Und bald lief einer unter ihnen nahm einen Schwamm, und füllte ihn mit Eßig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkete ihn. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihm helfe. Aber Jesus schrie abermal laut, und verschied.

Epistel am Oster-Montage, Act. 10 v. 34-41.

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles) die durch

das

das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Tausche die Johannes predigte; Wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geist und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohlgethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm: Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im Jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allein Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium am Oster-Montage, Luc. 24. v. 13-35.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heißet Emmasus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nähete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten; Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da

antwortete einer mit Namen Eliphas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens alß, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O! ihr Thoren und träges Herzens, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen. Und er stellet sich, als wollte er förder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn

denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete, brach's und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannete nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie funden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Euse versammelt, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brod brach.

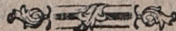
Epist. am Pfingst-Montage, Act. 10. v 42-48.

Und der Herr hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsetzten sich, daß auch auf

die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward, denn sie hörten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch prieseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleich wie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangel. am Pfingst-Montage, Joh. 3. v 16-21.

Jesus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern, daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet: Wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an dem Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer arges thut, der hasset das Licht, und kömmt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.



LBMV Schwerin 33



002 544 970



